

Rudervereine formieren sich - IGL als Verein konstituiert

Bereits am Rande des Deutschen Rudertages im Herbst 2016 verständigten sich die Vertreter einiger Vereine darüber, sich zukünftig im Rahmen einer „Interessengemeinschaft leistungssporttreibender Rudervereine“ (IGL) in die Fragen rund um den Leistungssport im Deutschen Ruderverband (DRV) einzubringen. Auslöser hierfür waren erste Informationen seitens des DRV über dessen eigenes Leistungssportkonzept, das zur Umsetzung der in Sportwelt und Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Leistungssportreform von BMI/DOSB entworfen wurde. Ein Kernpunkt der DRV-Konzeption ist die verbindliche Zusammenführung der Kaderathleten an nur drei Bundesstützpunkten (Dortmund, Ratzeburg, Potsdam), mit **täglicher** Verfügbarkeit der Sportler bereits **20 Monate** vor Beginn der Olympischen Spiele 2020. Dieses Konzept der Residenzpflicht löste in der Folge heftige Diskussionen bei Sportlern und Vereinen aus und der Widerstand formierte sich.

Im März 2017 kamen elf Rudervereine in Frankfurt zusammen und erarbeiteten die „Frankfurter Erklärung“, der sich innerhalb weniger Tage mehr als 60 Vereine und zahlreiche Einzelpersonen (Sportler und Trainer) anschlossen. Kritisiert wurde dabei nicht nur die inhaltliche Konzeption, sondern auch die intransparente Vorgehensweise des DRV, der es versäumt hatte, seine Ideen im Vorfeld mit den leistungssporttragenden Akteuren abzustimmen.

Erklärtes Ziel der IGL ist die Wahrnehmung der Interessen der Vereine im Leistungssport im Deutschen Ruderverband und seinen Gremien. Von Anfang an wurde ein offener und konstruktiver Dialog mit den Verantwortlichen des DRV gesucht und anlässlich mehrerer Treffen auch geführt. Martin Steffes-Mies, Vorsitzender des Mainzer RV und in der IGL als Vorstandsmitglied für die Kommunikation zuständig, erklärt dazu: „**Wir haben unsere Gesprächspartner aus dem DRV schnell davon überzeugen können, dass wir nicht einfach nur als Opposition auftreten, sondern uns konstruktiv und mit einem besonderen Augenmerk für das Wohl der Aktiven mit dem DRV über ein von beiden Seiten akzeptiertes Konzept verständigen wollen.** Wir teilen natürlich das im Rahmen der vieldiskutierten bundesweiten Leistungssportreform ausgegebene Ziel, die Quote der Erfolge zu erhöhen. **Für uns darf dies aber nicht allein zu Lasten der Sportlerinnen und Sportler sowie ihrer Vereine gehen.**“ Diese Vorgehensweise der IGL schaffte ein gewisses Vertrauen auf Seiten des DRV - neben der Bildung eines gemeinsamen „Arbeitskreises Leistungssportreform“, dessen Arbeitsauftrag es ist, Alternativen und Verbesserungen des vorgestellten Konzeptes zu erarbeiten, sind inzwischen auch IGL-Vertreter in den ständigen DRV-Ausschuss Leistungssport aufgenommen worden.

Die schwierige Aufgabe, den Ruderleistungssport nachhaltig neu aufzustellen, steht jedoch noch ganz in den Anfängen. Um dies effektiv mitgestalten zu können, hat sich die IGL deshalb jetzt als selbständiger Verein konstituiert, dem sowohl Vereine wie auch Einzelpersonen aus dem Bereich des Rudersports beitreten können. **Mit Blick auf die unbefriedigenden Ergebnisse der Welt-Cup-Rennen in Poznan (POL) und Luzern (SUI) möchte die IGL die Diskussion um die zukünftige Ausrichtung des DRV-Leistungssports auf eine breite Basis bei der Meinungsbildung und Beschlussfindung stellen. Die IGL ist davon überzeugt, dass eine Kehrtwende nur erzielt werden kann, wenn alle Beteiligten (DRV, Vereine, Sportler, Ländervertreter) an einem Strang ziehen und auch eine breitere Finanzierungsbasis geschaffen wird.**

Stephan Bub, Vorsitzender der Frankfurter RG Germania, gibt einen optimistischen Zukunftsausblick: „Der Abschluss der nacholympischen Saison 2017 mit der WM Ende September in Sarasota (USA) gibt uns allen die Chance, die Weichen für eine Verbesserung der jetzigen Situation zu stellen“.

Wer sich für die Arbeit der IGL und ggfs. ein Mitwirken als Mitglied dieser Gemeinschaft Interessiert, findet weitergehende Informationen unter <https://igl-rudern.de>.